

Wirksames Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaft

Das Parteiaktiv in den Kooperationsgemeinschaften der landwirtschaftlichen Betriebe wird zu einem immer wirksameren Instrument der politischen Führung bei der Entwicklung der Kooperationsbeziehungen. Die direkte Anleitung der Grundorganisationen durch die Kreisleitung muß in den Kooperationsgemeinschaften durch Beratungen des Parteiaktivs ergänzt werden. Das Parteiaktiv hilft den Leitungen der Grundorganisationen in den LPG und VEG, die Hauptprobleme bei der Festigung der Kooperation zu erkennen, sich dazu einen einheitlichen Standpunkt zu erarbeiten, die neuen Probleme zu klären. Es geht vor allem darum, mit dem Parteiaktiv den Einfluß der Partei auf die Gestaltung der neuen Beziehungen zwischen den kooperierenden Betrieben zu verstärken und den Grundorganisationen zu helfen, den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß richtig zu leiten.

Das Sekretariat der Kreisleitung Werdau widmet der Arbeit des Parteiaktivs in den Kooperationsgemeinschaften große Aufmerksamkeit. Auf diesem Wege ist es möglich, der differenzierten Entwicklung in den Kooperationsgemeinschaf-

ten und in den einzelnen Betrieben besser Rechnung zu tragen und die spezifischen Aufgaben der Grundorganisationen herauszuarbeiten.

Gute Vorbereitung

Die Wirksamkeit des Parteiaktivs hängt in erster Linie von der Vorbereitung der Aktivberatungen ab. In unserem Kreis wird das Parteiaktiv einer Kooperationsgemeinschaft von der Kreisleitung grundsätzlich mit einer klaren Zielstellung einberufen. Es soll schließlich keine unverbindliche Unterhaltung über interessierende Fragen stattfinden, sondern eine ernsthafte Beratung, um in der Kooperation einen weiteren Schritt voranzukommen.

Die Zielstellung des Parteiaktivs wird vorher mit Genossen aus den LPG erarbeitet. Ein Sekretär oder ein Mitarbeiter der Kreisleitung schätzt dazu gemeinsam mit den Parteisekretären und einigen leitenden Kadern aus den in der Kooperation zusammenarbeitenden Betrieben die Lage ein: Wie vollzieht sich die ökonomische Entwicklung der einzelnen Betriebe? Wieweit haben die Genossenschaftsbauern oder Landarbeiter die Kooperation verstanden? Wie

Über die Kunst der Führung • Über die Kunst der Führung

lungen gab, wie ein solcher Plan aussehen, was alles in ihm enthalten sein muß, galt es, sehr tiefgründig die eigene Entwicklung zu analysieren und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit daraus zu ziehen.

Uns war klar, daß in erster Linie die vom Genossen Walter Ulbricht dargelegten 10 Punkte sowie die Hinweise auf den ZK-Plenen zur langfristigen Planung der Parteiarbeit die Grundlage bilden müssen. Es galt, auch, über bestimmte Fragen, wie zum Beispiel über die Bedeutung der

Technologie und ihre Entwicklung in unserem Betrieb, über die Anwendung der Methode der Operationsforschung sowie über die Bedeutung der Rationalisierung in der gesamten Stickereiindustrie Klarheit zu schaffen.

Die Parteileitung legte fest, daß in Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen darüber zu diskutieren sei. Daneben fand eine Wochenendschulung für Mitglieder der Parteileitung, der Betriebsleitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, für Technologen und für Nachwuchskader

statt. Es gab reichlich Diskussionsstoff. Viele gute Hinweise ermöglichten schließlich konkrete Festlegungen.

Aus der Kenntnis des derzeitigen Standes und der perspektivischen Entwicklung erhielt die Parteileitung die Möglichkeit, in einem konkreten Plan die Hauptaufgaben der Grundorganisation für 1968 festzulegen. In diesen Plan haben wir keine Detailaufgaben aufgenommen, sondern schwerpunktmäßig die erforderliche politisch-ideologische Arbeit zur